

Strahlentelex mit ElektrosmogReport

Fachinformationsdienst zur Bedeutung elektromagnetischer Felder für Umwelt und Gesundheit

11. Jahrgang / Nr. 9

nova-Institut

September 2005

Politik

WHO zur Gefährdung von Kindern

In einer Erklärung reagiert die Weltgesundheitsorganisation auf Presseberichte, nach denen sie ihre Politik hinsichtlich der gesundheitlichen Gefahren durch Mobiltelefone geändert habe. Dies sei jedoch nicht der Fall. Im Rahmen eines Kongresses vom 11. bis zum 13. Juli sei die bisherige Auffassung, nach der durch die Einhaltung der bestehenden Grenzwerte gesundheitliche Gefahren ausgeschlossen würden, vielmehr bestätigt worden.

Wir dokumentieren die Erklärung „Kinder und Mobiltelefone: eine Klarstellung“ (Children and Mobile Phones: Clarification statement).

„Einige jüngere Medienberichte legen nahe, das Internationale EMF-Projekt der WHO habe ihre Empfehlung hinsichtlich der Vorsorgemaßnahmen für Kinder, die Mobiltelefone verwenden, geändert. Diese folgten einer Konferenz in Ottawa, Kanada, im Juli 2005, auf der die Verwendung von Vorsorgemaßnahmen in Bereichen der öffentlichen Gesundheit, in denen es wissenschaftliche Unsicherheiten gibt, diskutiert wurde.

Bisher sind alle Übersichten von Experten zu gesundheitlichen Wirkungen der Exposition mit hochfrequenten Feldern zu dem gleichen Ergebnis gelangt: Es gibt keine etablierten negativen gesundheitlichen Konsequenzen durch eine Exposition mit hochfrequenten Feldern in Stärken unterhalb der internationalen Richtlinien für Grenzwerte, die von der Internationalen Kommission zum Schutz vor nicht ionisierender Strahlung (ICNIRP, 1998) veröffentlicht wurden. Die Richtlinien der ICNIRP wurden entwickelt, um die menschliche Exposition durch elektromagnetische Felder (EMF) unter den Bedingungen einer maximalen Absorption der Felder, die selten auftritt, zu begrenzen. Die Grenzwerte beinhalten große Sicherheitsfaktoren, um Arbeiter, und noch größere Sicherheitsfaktoren, um die allgemeine Bevölkerung, inklusive Kinder, zu schützen. Daher schützen die Grenzwerte in den ICNIRP-Richtlinien sehr gut und basieren auf der gesamten verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnis.

Im Jahre 2000 gab die WHO eine Informationsbroschüre zu Mobiltelefonen und ihren Basisstationen heraus. Im Kapitel unter „Vorbeugende Maßnahmen“ heißt es: „die gegenwärtigen wissenschaftlichen Erkenntnisse geben keinen Anlass für einen Bedarf an irgendwelchen speziellen Vorsichtsmaßnahmen bei der Verwendung von Mobiltelefonen. Wenn einzelne Personen besorgt sind, können sie es vorziehen, ihre eigene Exposition mit hochfrequenten Feldern oder die ihrer Kinder zu reduzieren, indem sie die Länge der Telefonanrufe reduzieren und indem sie Freisprecheinrichtungen verwenden, um die Mobiltelefone von ihrem Kopf und Körper fernzuhalten.“

Die Informationen, die in dieser Informationsbroschüre der WHO gegeben werden, sind nicht nur weiterhin gültig, die vorbeugenden Maßnahmen, die dort vorgeschlagen werden, sind darüber hinaus die, die weiterhin vom Internationalen EMF-Projekt empfohlen werden. Für weitere Informationen seien die Leser auf <http://www.who.int/emf> verwiesen.

Das Internationale EMF-Projekt der WHO ändert seine Position nicht über Medienberichte, sondern Maßnahmen und Empfehlungen werden nur in Dokumenten verändert, die über die üblichen Informationskanäle der WHO veröffentlicht werden.“

In einem Beitrag für die Zeitschrift Pediatrics vom August 2005 berichteten die Autoren, darunter Dr. Michael Repacholi, Direktor des EMF-Projektes der WHO, über einen WHO-Kongress im Juni 2004 in Istanbul, der sich mit der Empfindlichkeit von Kindern gegenüber elektromagnetischen Feldern befasste. Ihr Beitrag schließt mit einer „Empfehlung für zusätzliche Forschung und die Entwicklung von Vorsorgemaßnahmen angesichts wissenschaftlicher Unsicherheit.“

Quellen:

- Internetseite der WHO (<http://www.who.int/emf>).
- Kheifets L, Repacholi M, Saunders R, van Deventer E. The sensitivity of children to electromagnetic fields. Pediatrics 2005;116(2):e303-13.

Experimentelle Studien

Wirkungen von EMF auf Hirnströme

Wissenschaftler des Instituts für Psychologie der Universität Rom fanden bei ihren Untersuchungen von gesunden Freiwilligen einen Einfluss von Handystrahlung auf die Hirnströme. Im Ruhe-EEG (Elektroenzephalogramm) fielen Veränderungen im so genannten Alpha-Band auf.

Die Forscher nahmen die Hirnströme von 20 gesunden Probanden in Ruhe mittels EEG auf (Curcio et al. 2005). Die Hälfte der Teil-

Weitere Themen

Leistungsflussdichten für Mobilfunknetze, S. 2

Bei der Frage, wieviel Strahlungsstärke für ein Mobilfunkgespräch erforderlich ist, gehen die Meinungen auseinander. Wer hat Recht ?

Offizieller Test der WiMax-Technologie, S. 4

Die offiziellen Tests zur Zertifizierung des WiMax-Standards IEEE 802.16-2004 beginnen im Oktober